

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 33 (1979)

Heft: 12

Artikel: Erwägungen über morphotische Architektur

Autor: Pininski, Zbigniew

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-336380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

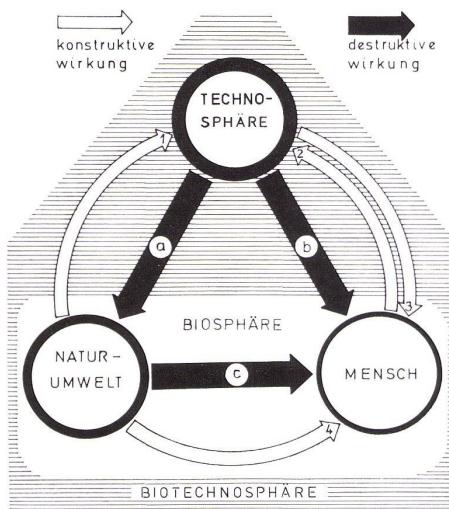
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwägungen über mor-photische Architektur



1
Gegenseitiges Einwirken dreier Elemente: Umwelt, Mensch, Technosphäre. Der Mensch und die natürliche Umwelt bilden die Biosphäre und gemeinsam mit der Technosphäre die Biotechnosphäre. Das obige Schema veranschaulicht den gegenwärtigen Einwirkungszustand. Die weißen Pfeile bezeichnen die konstruktive, die dunklen Pfeile die destruktive Einwirkung. Zum Beispiel kennzeichnet Pfeil 3 - die konstruktive Einwirkung der Technosphäre auf den Menschen - die wohlütige Seite der Entwicklung der Zivilisation, die technischen Errungenschaften, die den Menschen das Leben bequemer machen, wogegen Pfeil 4 die destruktive Einwirkung der Technosphäre auf den Menschen ausdrückt. Gemeint werden hiermit: sämtliche gesundheitsschädlichen Schwaden, von der Industrie emittierte und ausgeschiedene Abfallstoffe, desgleichen aus der Technosphäre (zum Beispiel Autoabgase), ferner Lärmbelastung, auch Unfälle wie: Feuerbrand, Explosion, Schlagfälle, schließlich Gefährdung der Gesundheit durch allerlei Spannungen und Stress, und der übertechnisierten, hektischen Lebensweise.

Warum ist ein neues Architekturmodell unentbehrlich?

In letzter Zeit erscheinen zahlreiche und recht unterschiedliche Veröffentlichungen, die auf die lawinenartige Entwicklung der Grundlagen der Weltzivilisation hinweisen. Unter diesen unsere besondere Aufmerksamkeit verlangen: das stürmische Wachstum der Weltbevölkerung, stets wachsende Industrialisierung, Umweltbelastung, die prognostizierte Erschöpfung von Rohstoffen und also auch von Baumaterialien, endlich auch das durch immer wachsende Mengen von Produktionsabfällen entstehende Problem ihrer Beseitigung, die Ballungstendenzen der Menschheit, die Bedrohung der geistigen Einstellung des zeitgenössischen Menschen usw.

Das gegenwärtige Architekturmodell, d.h. die Architektur, wie sie bisher tätig war und wie sie auch weiterhin eingestellt ist, steht oft den heutigen Weltproblemen ratlos gegenüber. Diese Feststellung bezieht sich sowohl auf ihre Rolle als schöpferische Kraft wie auch auf ihre Fähigkeit, sich den neuen Wandlungen anzupassen.

Innerhalb der höchstens drei nächsten Jahrzehnte ist mit einer Verdoppelung der Anzahl der Weltbevölkerung zu rechnen, verbunden mit einer stets steigenden Tendenz zur Konzentration der Menschen in enormen Ballungsgebieten. Dies führt zur Notwendigkeit, eine solche Masse neuer Bausubstanz zu errichten, die alle bisher in der Menschengeschichte erstellten Bauten übersteigt. Und gleichzeitig verschlingt das Anwachsen der menschlichen Investitionsaktivität immer mehr Landfläche und schränkt hierdurch die zur Erzeugung von Nahrungsmitteln unentbehrliche Erdoberfläche ein. Allzuwenig Verständnis findet die Tatsache, daß nicht nur die Industrie mit ihren allgemein bekannten schädlichen Auswirkungen, sondern auch selbst das unkontrollierte Anwachsen architektonischer Initiativen die Umwelt des Menschen beeinflussen muß durch eine Bedrohung des bioökologischen Gleichgewichts der Natur.

Schon bald kann eine Knappheit an Energie und Baumaterialien fühlbar werden, verursacht durch das demographische Wachstum und die prognostizierte Erschöpfung der vorhandenen Rohmaterialien. Andererseits, durch die sogenannte »Endphase« der Existenz von Bauobjekten, also durch deren Abbruch, kann ein zusätzlicher Anteil an Abfallprodukten unserer Zivilisation entstehen. Und hier ist zu beachten, daß viele Abfallstoffe, z.B. der Lebensmittelindustrie, wie auch Verpackungsmaterialien, Metallreste usw. durch Verbrennen chemische Umgestaltung oder Wiederverwendung ihrer Rohstoffe beseitigt werden können. Dagegen ist alles, was nach Abbruch von Bauten übrigbleibt, schwer zu beseitigen, da fast restlos ungeeignet für erneute Verwendung.

Auf dem Gebiet der Schädigung der geistigen Einstellung des Menschen spielt oft die zeitgenössische Architektur mit ihren eng gedrängten Massenbauten eine destruktive Rolle. Diese Architektur ist gewissermaßen der Nährboden für eine Unzahl von Stressen und geistigen Widersprüchen. Hier sind zu

nennen der beschleunigte Rückgang des Nutzwertes der errichteten Bauten, ihr immer rascheres moralisches »Altern« im Vergleich zum viel langsameren Verschleiß im technischen Sinne, das heutige chaotische Übermaß an Information und oft wertloser Ankündigungen und Reklamen, die übermäßige Belastung der akustischen Organe der Menschen, eine Art von Agrophobia infolge der Einpferchung der Menschen in dicht gestaffelten Hochbauten, der Mangel an Intimität und Identifikation in Wohnstätten und Arbeitsplätzen. Alle oben aufgeführten Vorgänge und Anzeichen sind miteinander verbunden und voneinander abhängig; ferner sind sie Interferenzen ausgesetzt, die oft ihren schädlichen Einfluß auf den Menschen vervielfachen.

Wie wird die Weiterentwicklung verlaufen?

Voraussagen über die weitere Entwicklung unserer Architektur weisen einen charakteristischen Unterschied in den diesbezüglich zu erwartenden Tendenzen auf:

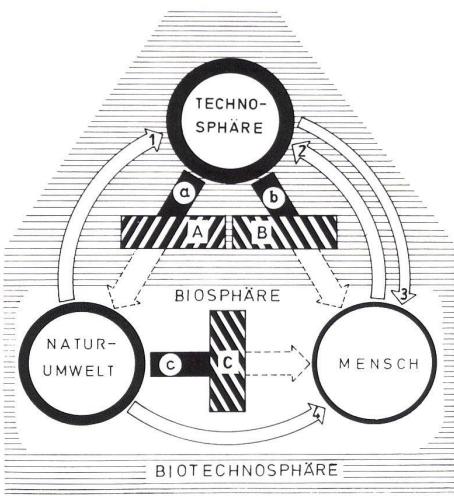
- einerseits die Beibehaltung der bisherigen steif-stabilen Richtung, oder aber
- die Einführung neuer Tendenzen, wo Neubauten nicht mehr so einseitig spezialisiert, sondern leicht anderen Funktionsaufgaben angepaßt werden können – also ein anpassungsfähiges Baumodell.

Das Soll-Modell

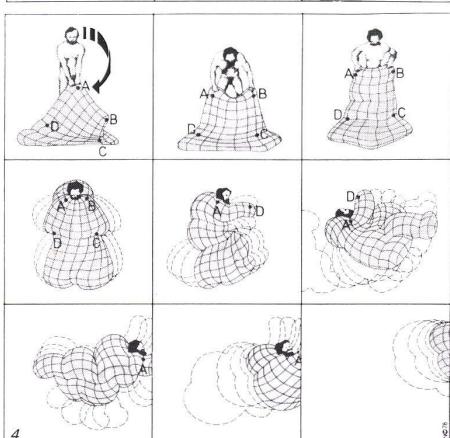
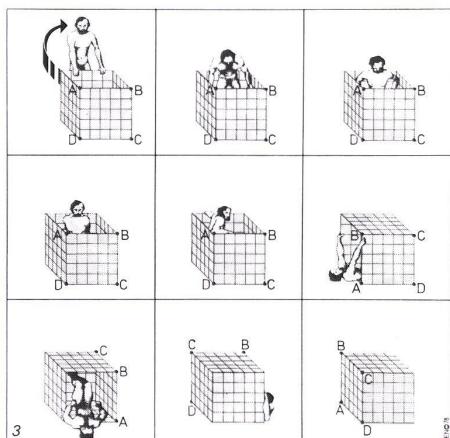
Den oben erwähnten Problemen wurde mein Research Report unter dem Titel »Über die Anpassung der Architektur an die sich ändernden baulichen Bedürfnisse« gewidmet. In dieser Abhandlung berührte ich die theoretischen Probleme der Anpassungsfähigkeit eines Bauobjekts je nach den während seiner Nutzung auftretenden Änderungen der Bedürfnisse. Es handelt sich um

- quantitative und qualitative,
- vorhergesehene und unvorhergesehene Änderungen.

Diese Bearbeitung trägt einen allgemein direktiven Modellcharakter. Es ist eine Probe, das Soll-Modell mit wissenschaftlichen Methoden zu erstellen und überprüfen. Im Forschungsteil wurden Analyse und Formalisierung des Phänomens des bisher bestehenden Architekturmodells durchgeführt. Die Ist-Situation wurde wissenschaftlich untersucht. Es wurde eine Reihe von Widersprüchen hervorgehoben, die auf die Investitionstätigkeit und die Nutzung vom Menschen zurückzuführen sind. Im weiteren wurde geprüft, ob bzw. in welchem Maße die gegenwärtig verwirklichte Architektur die Liquidierung oder auch Linderung dieser Widersprüche zusichert. In Anlehnung an diese Problemstellung wurde ein theoretisches, den sich ändernden Bedürfnissen angepaßtes Architekturmodell konstruiert; dieses wurde einer Vergleichsanalyse im Verhältnis zum traditionellen Modell unterzogen, und dann wurden konkrete Schemata von Analysen bearbeitet, die Grundlage für die Optimierung des Gebrauchswertes des Architekturobjekts vom Gesichtspunkt derjenigen Eigenschaften des Objekts bilden, die seine Anpassungsfähigkeit an die sich ändernden Bedürfnisse bestimmen.



2 Angestrebter, optimaler Zustand. Wie ersichtlich, setzen sich den drei Strömungen der destruktiven Einwirkung drei Faktorenensembles «A», «B» und «C» entgegen. So wird zum Beispiel der für den Menschen beschwerliche natürliche Faktor «c» – Elemente (Überschwemmung, Orkan), Frost- und Hitzewellen, Fehlerne, Dürreperioden – durch den Faktor «C» überbrückt – wissenschaftliche und technische Maßnahmen für die Umweltgestaltung sowie das die schützende Umhüllung des Menschen darstellende architektonische Objekt. Das morphotische Objekt hat die Fähigkeit, auf die äußeren Bedingungen besser als das traditionelle Objekt zu reagieren, also sich in vollkommener Weise den für den Menschen beschwerlichen natürlichen Faktoren entgegenzusetzen (zum Beispiel Klimatechnik, Jalousie und andere Sonnenschutzregelung). Aber auf diesem Gebiet spielt die Morphotität des architektonischen Objektes nur eine geringe Rolle. Dem destruktiven Einwirken der Technosphäre auf den Menschen und die Umwelt setzen sich wiederum die Faktoren «A» und «B» entgegen – die rationelle Raumplanung, ökonomische Mechanismen, regelnde Vorschriften und Rechtsverbote und schließlich – direkt oder indirekt – morphotische Gestaltung architektonischer Objekte. Auf diesem Gebiet spielt die Morphotität eine größere Rolle.



Die Anpassungsfähigkeit eines Bauobjekts offenbart sich in einer Reihe von Kategorien, die funktions-technische Anpassungsarten darstellen. Ich unterteile sie in 6 Gruppen. Diese Kategorien wurden Werte beigeordnet, wodurch ein 8stufiger Maßstab entstand, der seinerseits das Anwachsen der Anpassungsmerkmale des Bauobjekts bestimmt, indem ihnen gewisse Zahlenwerte beigeordnet werden, die einen ordnenden bzw. hierarchischen Charakter haben.

Der von mir genannte Maßstab ist als ein konkretes operatives Gerät beim Programmieren, Projektieren und bei der zielbewußten Nutzung eines Bauobjekts besonders behilflich.

Das hier vorgeschlagene Modell für änderungsfähige Bauobjekte wirkt den Widersprüchen entgegen, die dem z. Z. realisierten Typ von Bauobjekten anhaften.

1. Im Ergebnis des zivilisatorischen, technischen und technologischen Fortschritts läßt sich ein immer schneller ansteigendes moralisches, also gebrauchsmäßiges und ökonomisches Altern von Bauobjekten beobachten. Dabei beträgt die Zeitdauer des moralischen Alterns je nach der Art des Objekts von einigen bis einigen Zehnern von Jahren, wogegen die Beständigkeit seiner physischen Struktur etwa 100 Jahre ausmacht.

Dies ist ein Widerspruch, der konkrete gesellschaftliche Folgen verursacht: Nutzung einer nicht vollwertig gebräuchlichen Bausubstanz, aufwendige und das Produktionspotential bindende Umbau- und Modernisierungsarbeiten, die an Objekten ausgeführt werden müssen, bei denen keine Flexibilität a priori vorgesehenen worden ist, und ähnliche Fälle. Das in der Abhandlung vorgeschlagene Baumodell ist geeignet, vorhergesehenen und unvorhergesehenen, quantitativen Anbauen und quantitativen Gebrauchsänderungen, Modernisierung unterzogen zu werden, ist imstande, den in Rede stehenden Widersprüchen entgegenzuwirken.

2. Demographische Prognosen bestimmen einen stetigen quantitativen Anstieg der dem Bauwesen gestellten Anforderungen. Dieser kontinuierliche Bedarfsanwachs an Bausubstanz verursacht, daß immer größere Flächen des Ackerlandes und die sog. natürlichen Grünflächen bebaut werden. Bei Beibehaltung des heutzutage angewandten Typs von Wohn-, Industrie- und Dienstleistungsbauten würde in Europa sämtliches Ackerland binnen 300 Jahren bebaut werden.

Das vorgeschlagene Baumodell ermöglicht eine ständige Anpassung an die neuen quantitativen Anforderungen im Rahmen der bereits z. Z. urbanisierten Flächen. Darüber hinaus wird zufolge kontinuierlicher Gebrauchs aktualisierung ein besserer Ausnutzungsgrad der bestehenden Bausubstanz gewährleistet, wodurch wiederum eine Reserve von etwa 30–35% gewonnen wird.

3. Der Bedarf an einer immer größeren Zahl von Bauobjekten verursacht einen stets anwachsenden Bedarf an Baumaterialien und Produktionspotential. Dieser verursacht wiederum einen immer ansteigenden Rohstoffverbrauch und anwachsenden Energiebedarf. Das bisher angewandte Baumodell ist material- und energie-aufwendig.

Die vorgeschlagene Methode ermöglicht eine investitionslose Anpassung des Bauobjekts an die veränderten Nutzungsbedürfnisse, d. h. ohne Anwendung neuer Baumaterialien oder Inanspruchnahme des Produktionspotentials, und sichert auch die Wiedergewinnung der verwendeten Materialien mittels Trennung der materialmäßig einheitlichen Strukturen, Anpassung der Abbruchelemente an Lagerungs- und Transportbedingungen u. dgl.

4 Rückgang bzw. Erlöschen der Nutzungs werte eines Bauobjekts verursacht die Notwendigkeit seines Umbaus und Modernisierung oder auch Abbruchs, um Platz zu schaffen, an dieser Stelle ein geeignetes Bauwerk zu errichten.

Im Ergebnis solcher Handlungsweise entsteht Altmaterial. In vielen, vor allem entwickelten Ländern wird zur Zeit oft die Erscheinung beobachtet, daß ganze Bauensembles mit niedrigerem Nutzungswert abgebrochen werden, und an deren Stelle Neubauten entstehen. In noch größerem Maße betrifft dieses Phänomen die Industriebauten.

Im Ergebnis der stets anwachsenden quantitativen und qualitativen Baubedürfnisse werden immer mehr Bauobjekte abgebrochen. Das bauliche Altmaterial beginnt, einen bedeutenden Größenwert in der Summe der Abfälle unserer Zivilisation einzunehmen, also wird es zur Belastung für die Umwelt des Menschen – desto mehr, daß es zur Beseitigung oder Wiedernützlichmachung wenig geeignet ist.

Das vorgeschlagene Baumodell reduziert die Abbruchfälle wegen Verringerung des Nutzungswertes. Der technische Tod eines Bauobjekts erfolgt über planmäßigen Abbruch unter Verteilung des Altmaterials auf die für die Industrie zurückgewonnenen und die zu liquidierenden Elemente.

Der ganze Lebenszyklus des Objekts wird geplant. Also auch der Abbruchprozeß eines Objekts wird zu einer noch vor dem Errichten des Bauwerks projektierten, bewußten Planungsphase.

5. Den immer schneller verlaufenden Änderungen in der Lebensweise und der technisch-technologischen Entwicklung gemäß ändern sich auch die von einzelnen Menschen und von der Gesellschaft gestellten Anforderungen an Bauobjekte. Die Anforderungen hinsichtlich Qualität und Quantität der Bausubstanz wachsen proportionell zur gesellschaftlichen, zivilisatorischen, kulturellen und materiellen Entwicklung des Volkes.

Auf dem Gebiet des industriellen Bauwesens resultiert dieser Zustand unmittelbar aus dem technologischen Fortschritt. Die Anpassung des Bauobjekts an die veränderlichen Betriebsbedürfnisse der Industrie ist eine durchaus notwendige Bedingung des technisch-technologischen Produktionsregimes. Besonders groß ist auch die Veränderlichkeitsdynamik der Betriebsbedürfnisse im Sektor des öffentlichen Bauwesens. Im Grunde tritt im kleineren oder größeren Grade in allen Arten des Bauwesens das Bedürfnis auf, sich an neue Baubedürfnisse anzupassen; es ist auch vorzusehen, daß sich die Häufigkeit des Auftretens dieser Erscheinung künftig hin beschleunigen wird.

Neben den oben angedeuteten Bedürfnissen in bezug auf die Qualität des Bauwesens tritt auch das Bedürfnis auf, die Bauobjekte in allen Richtungen auszubauen, was sich besonders ersichtlich aus den in Punkt 2 genannten Ursachen ergibt. Das vorgeschlagene architektonische Modell erfordert, damit außer innerer, technischer und funktioneller Anpassungsfähigkeit des Bauobjekts auch die bewußt programmierte und a priori projektierte Ausbaumöglichkeit des Objekts vorhergeschen wird.

Hierfür habe ich in meiner Arbeit verschiedene Prozeduren in Abhängigkeit von dem Grad der gewünschten Anpassungsfähigkeit vorgeschlagen. Deshalb ist auch die Betriebsanweisung ein integrales Element des Entwurfs. Diese regelt sämtliche Änderungsmöglichkeiten hinsichtlich des Flexibilitätsgrades und umfaßt ebenfalls die Reparatur- und Wartungsprobleme.

6. In der nächsten Etappe der sozial-wirtschaftlichen Entwicklung einer Gesellschaft wird der Widerspruch zwischen dem quantitativen und qualitativen Anstieg von Bedürfnissen hinsichtlich der architektonischen Substanz und dem bestehenden Mangel an Bausubstanz, den ökonomischen und technologisch-produktiven Beschränkungen beobachtet. Dies ist ein kontinuierlicher Zustand, der auch kontinuierlich durch das Bauwesen überbrückt werden muß. In meiner Bearbeitung verlege ich den Schwerpunkt des Problems der Deckung neuer Bedürfnisse durch neue Investitionen auf die Verwirklichung solcher Bauten, bei denen die Modernisierungsprozesse und der Ausbau (auch der höhermäßige Ausbau) in die Struktur des Objektes einprogrammiert worden sind.

7. Die physikalische Beständigkeit der Bauelemente ist wie folgt einzuschätzen: etwa 30% des Bauobjekts hat eine Beständigkeit von über 100 Jahren (Fundament, tragende Elemente),

45% der Elemente weisen eine 20jährige Beständigkeit auf (Fenster- und Türöffnungen, Trennwände, Verdeckungen),

15% der Bauelemente weisen eine Beständigkeit von 10 Jahren auf (Installations, Verkleidungen, gewisse Ausrüstungselemente), 50% der Bauelemente haben eine Beständigkeit von nur 5 Jahren; dies sind: Ausrüstungs- und Antikorrosionsbeläge, manche kompliziertere Installationselemente, wie Klimaanlage, Feuerschutzsignalisation, Steuerung des vertikalen Sammeltransports.

Die wegen des ungleichmäßigen technischen Alterns einzelner Bauelemente für die Volkswirtschaft und die einzelnen Besitzer entstehenden Schäden sind desto empfindlicher, je unflexibler das Bauobjekt ist (eingebaute Installationen, unveränderliche Ausrüstungselemente).

Es wurde eine bewußte Projektierung vorgeschlagen, die es möglich macht, die fraglichen Bauelemente zu revalorisieren bzw. auszuwechseln.

Die bisherigen Lösungen im fraglichen Bereich beruhen auf Intuition, die Aufgabe dieser Bearbeitung ist: dem Projektanten und Bauherrn ein leistungsfähiges und reell anwendbares wissenschaftliches Gerät zu liefern.

Bei Bearbeitung dieser Probleme ergab sich die Notwendigkeit, sich unter anderem auf logisch-mathematische Auffassungen, auf die Zuverlässigkeitstheorie, die Kybernetik, die Praxeologie zu stützen.

Morphotismus in der Architektur

Die so breit verstandene Anpassungsfähigkeit, wie oben beschrieben, muß mit einem semantisch präzisen Termin bezeichnet werden.

Ich habe den Termin Morphotismus vorgeschlagen. Im Nachstehenden sei eine Definition gegeben, was ich als Morphotismus in der Architektur bezeichne:

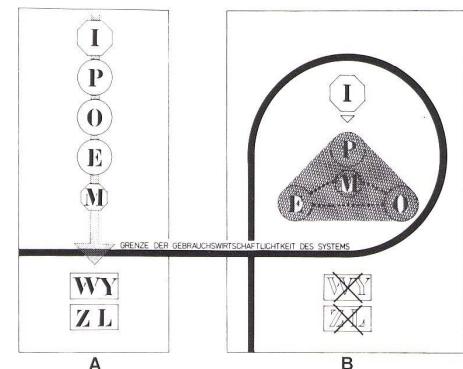
Morphotismus: eine Sondereigenschaft eines architektonischen Objekts, gekennzeichnet durch eine für dieses Objekt spezifische Anzahl vorgesehener Eignungen und Möglichkeiten.

Ein morphotisches Objekt: eine Schöpfung der Architektur, hervorragend geeignet für spätere Änderungen in Gestalt und Bestimmung, – unabhängig davon, ob solche Änderungen von vornherein beabsichtigt waren oder nicht.

Morphotismus ist eine der Eigenschaften, die während der Lebensdauer eines Bauobjekts in der Kategorie der Notwendigkeiten berücksichtigt werden soll als außerordentlich erwünscht. Hierbei ist auch laut der ausgearbeiteten Stufentabelle festzustellen, bis welcher Stufe dieser Morphotismus vorzusehen ist. Morphotismus ist einer der Gesichtspunkte, die bei der Wertung eines Bauobjekts ins Gewicht fallen. Das morphotische Architekturmodell beschäftigt sich nicht mit der Frage, was gebaut werden soll, sondern wie geplant werden soll.

Gleichzeitig bietet es keine Rezepte für die Gestaltung der Objekte, sondern ist als Handlungsanweisung zu verstehen.

Die oben vorgeschlagene Methode kann auch als Base für den immer öfter geübten »Partitipation Design« wirken.



5

A - Schema des Lebenszyklus eines architektonischen Objektes, bezogen auf ein steif-stabiles, nicht morphotisches Objekt.

B - Schema des Lebenszyklus eines morphotischen, architektonischen Objektes.

I - Impuls, Bedürfnis – in dieser Phase erfolgt die Formulierung eventueller morphotischer Erfordernisse.

P - Projektierung – in dieser Phase erfolgen eventuell die morphotischen Eigenschaften für das gegebene Bauwerk.

O - Objekt. E - Exploitation. M - Modernisierung.

WY - Erlöschen des Gebrauchswertes des Objektes.

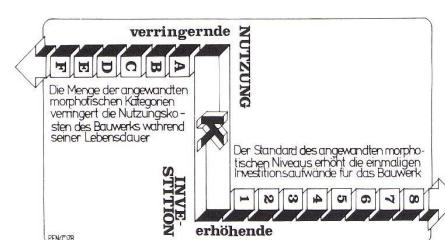
ZL - Abbruch des Objektes.

Der Lebenszyklus eines steif-stabilen Baus wird durch ein lineares Schema charakterisiert; es enthält die klassischen Sequenzen der aufeinander folgenden Etappen.

Der Lebenszyklus eines morphotischen Baus wird, bei Unterscheidung analoger Etappen, in Form von drei geschlossenen Umläufen bestimmt. Folgende Sequenzen sind möglich: «P-R-O-E», also Projekt – Ausführung (Realisation) – Objekt-Exploitation (Nutzung des Objektes)

– diese Sequenz gilt für die erste Etappe des Lebens des Objektes und dauert, bis die Gebrauchswerte des Objektes sinken. Dann haben wir zu tun mit den Iterationsschleifen: «P-O-E» = Projekt – Objekt – Exploitation und «O-E» = Objekt – Exploitation. Die Sequenzen «P-O-E» und «O-E» werden über «M»-morphotische Modernisierung realisiert, die ohne Inanspruchnahme zusätzlicher finanzieller Aufwände, Ausführungspotential, Bau- und Installationsmaterialien erfolgt.

Theoretisch werden in diesem Modell die Etappen des Erlöschen des Gebrauchswertes und der Abbruch des Baus ausgeschlossen.



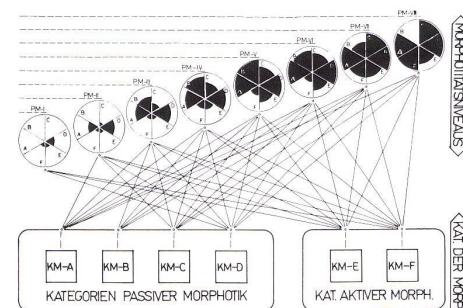
6 Schema der Abhängigkeit finanzieller Investitions- und Nutzungsaufwände von den angewandten morphotischen Lösungen.

Bezeichnungen: K – sämtliche Aufwände für das Bauobjekt während seines ganzen Lebensdauerzyklus (Investitions- und Nutzungskosten).

Die aufeinander folgenden morphotischen Niveaus 1-8 werden während der Ausführung des Bauwerks zufolge wachsender Investitionsaufwände erreicht.

Die morphotischen Kategorien A-F vermindern die relativen Nutzungskosten des Bauwerks. (Relative Kosten – angenommene Kosteneinheit des Nutzungswertes.)

Die Morphotik des Systems erhöht die eimaligen unmittelbaren Investitionsaufwände für die Bauausführung, vermindert jedoch die Nutzungskosten. In Anlehnung an entsprechende Operationsroutinen kann das Verhältnis der Niveaus hinsichtlich der Kategorien in jedem Einzelfall vom Bauherrn optimiert werden.



7 Maßstab der Morphotik.

Der Maßstab umfaßt acht Niveaus (Stufen) der Morphotik; jede folgende Stufe bedeutet einen gewissen qualitäts- und quantitätsmäßig stets anwachsenden Zustand der Morphotik des architektonischen Bauwerks. Das Morphotitsniveau ist eine zusammengesetzte Größe. Sie wird durch einen geringeren oder größeren Anteil der gegebenen Kategorie der Morphotik bestimmt. Jedes Niveau wird graphisch in Form eines in sechs Felder eingeteilten Kreises abgebildet, die den sechs Kategorien der Morphotik entsprechen. Größere beziehungsweise kleinere Verfärbung bedeutet den entsprechenden Anteil von Kategorien der Morphotik an den Morphotitsniveaus.